

9/11

Es gibt historische Momente im Laufe eines Lebens, bei denen man später noch weiß, wo man war als geschah. Erstaunlicherweise ist das sogar manchmal so, wenn man in dem Moment, in dem es passiert, noch nicht versteht, dass man gerade Zeugin wird von etwas, das die Welt – oder doch zumindest meine Welt – verändern wird.

So ist es für mich mit dem Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking gewesen und auch mit dem Mauerfall, der Wiedervereinigung Deutschlands.

Und mit dem 11. September 2001.

Wir waren vom Schwimmen gekommen. Die Kinder saßen mit nassen Haaren hinten im Auto. Wir bogen auf die Dorfstraße in Ölper ab, konnten aber nicht bis zu unserem Stellplatz fahren, weil sich mitten auf der Straße eine Menschentraube befand. Es war offensichtlich etwas passiert.

Ich hatte es noch nicht gehört...

Später dann die Bilder im Fernsehen, wieder und wieder und wieder. Und die Ahnung, dass dieser Anschlag im Herzen Amerikas Folgen haben würde.

Sprache veränderte sich und zog neue Grenzen: „Die Achse des Bösen“, „Islamismus“, „Schläfer und Gefährder“ fanden ihren Weg in die Medien, Osama bin Laden wurde das Gesicht der Anschläge.

Die Nato erklärte den kollektiven Verteidigungsfall.

Es gab in direktem Zusammenhang Krieg in Afghanistan und dem Irak, Terroranschläge in Riad, Istanbul, Casablanca, London...

Seither ist eine neue Generation herangewachsen, sind neue Feinbilder gezeichnet und Ängste geschürt worden.

Seitdem haben wir Weihnachten gefeiert und Ostern, Kinder getauft und Brautpaare gesegnet, unzählige Male das Vaterunser gebetet, hat sich die Erde um ihre Achse und die Sonne gedreht – als würde alles immer so weitergehen.

Vielleicht ist das wirklich so.

Es wäre schlimm, wenn das zu Gleichmut führte.

Vielleicht ist es das ja vielmehr eine Chance, in jedem neuen Tag, den Gott schenkt, eine Möglichkeit zu sehen, doch noch Schritte in eine andere Richtung zu gehen, alte Wege zu verlassen und Neues zu wagen, dankbar zu sein, dass uns nicht angerechnet wird, wo wir nur unsere eigene kleinen Kreise sehen – den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen.